Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 5 (1901-1902)

Heft: 3

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- 11. Die innerliche Anwendung des Alkohols als Antisepticum, d. h. als bakterientstötendes Mittel bei akuten Insektionskrankheiten des Kindesalters ist nicht rationell, weil Tierversuche gelehrt haben, daß die Empfindlichkeit für die Insektion durch die Verabsreichung von Alkohol nicht nur nicht herabgesetzt, sondern entschieden gesteigert wird und überdies eine bakterienschädigende Wirkung des Alkohols im lebenden Organismus schon aus dem Grunde nicht verständlich wäre, weil der Alkohol im Körper in der kürzesten Zeit verbrannt wird.
- 12. Zahlreiche Experimente haben bewiesen, daß die dem Alfohol vielsach zusgeschriebene Anregung und Beförderung der geistigen Tätigkeit in der Wirklichkeit nicht existiert, weil auch hier ein kurz vorübergehendes Excitationsstadium regelmäßig von einer selbst tagelang andauernden Beeinträchtigung der psychischen Fähigkeiten gefolgt ist.

13. Auch bei Schulkindern murbe die schwächende Wirkung auf die Lernfähigkeit felbst nach mäßigen Alfoholgaben direkt nachgewiesen.

14. Da nach alledem den zweisellos vorhandenen schädigenden Wirkungen selbst mäßiger Alkoholdosen auf die körperlichen und geistigen Funktionen des Kindes keinerlei sicher bewiesene Vorteile gegenüberstehen, so ist die Verabreichung alkoholischer Getränke an gesunde oder kranke Kinder unter allen Umständen zu widerraten.

Gin neues Bügeleisen. Seit einigen Monaten befindet sich ein Spiritus, Bügeleisen (Patent Feldmeyer) im Handel, das geeignet sein dürste, die gesunds heitsschädlichen Kohleneisen aus dem Felde zu schlagen. Der einsache Spiritusheizapparat wird in das Eisen eingeschoben, er verbraucht in der Stunde für 5—6 Rappen Spiritus und muß jede Stunde bloß einmal herausgenommen und rasch gefüllt werden. Von einer nennenswerten Unterbrechung der Arbeit, bei welcher weder Staub noch unangenehmer Geruch noch gefährliche Gase entwickelt werden, kann kaum die Rede sein. Das Spiritusbügeleisen "Brillant" macht seinem Namen Ehre und darf jeder Haussfrau rückshaltlos empsohlen werden. Es ist in allen größeren Eisenwaarenhandlungen vorrätig. (Generalvertreter: Wilhelm Krüger in Heiden).



Bücherschau.

Albin Indergand. Roman von Ernft Zahn. Berlag von J. Huber, Frauenfeld. 1901. Gebb. Fr. 5.

Ein warmer Hauch von mildem Menschentum weht uns aus dem neuesten Werke Ernst Zahns entgegen; ein starker Glaube an die Menscheit und ihre freie Entwicklung breitet seinen Glanz darüber aus, und es ist, als ob "das ewige Licht" Roseggers über den Urnerbergen aufgegangen sei. Und doch sehlt es nicht an mächtig bewegter Hand-lung und an Entsaltung wilder Leidenschaften. Aber über die erregten Wogen gießt ein beharrlicher, engelsguter und so menschlich gesinnter Pfarrherr, wie ihn die streitbare Kirche nur wunderselten hervordringt, das Oel des Friedens aus und beschwichtigt sie. Ihn macht der Glaube an das Gute stark und groß. Wie kam er dazu? Eine solche Ausnahmeerscheinung sollte man uns in ihrem Werden werführen, wenn anders sie glaubhaft wirken soll. Das tut Rosegger. Bei Zahn ist der Pfarrherr auf einmal fertig da, frisch aus dem Backosen der Klosterschule entsprungen, aber eben deshalb auf — Lust gestellt. So erscheint uns noch manches gemacht anstatt geworden, z. B. der Fall des Präses kommt so urplötzlich, als ob er dazu dienen müßte, die Prophezeiung

bes Pfarrherrn zu erfüllen. Ift jener sinnlich veranlagt, so braucht es ein fo romantisches, gewaltsam vom Dichter herbeigegerrtes Motiv nicht, um feine Leidenschaft jum Ausbruch zu bringen, ebenso wenig als bei Albin. Etwas Gewöhnliches darf nie mit außer= gewöhnlichen Mitteln erklärt werden. Brand, Bergfturg, Revolution nenne ich gewaltsame Motive, die viel zu felten und zu weit hergeholt find, um gewöhnliche psychologische Borgange wie Liebe, Bergeffen und Verföhnen natürlich und notwendig erscheinen zu laffen. Das hat der Dichter wohl felber auch gefühlt; beshalb tritt er gelegentlich mit allgemeinen Erörterungen hervor. Das Romantische wurde uns weniger auffallen, ja, es könnte sogar den Schein des Notwendigen an fich haben, wenn ber Dichter die französische Revolution zum Hintergrund des Romans erhoben hätte, anstatt sie nur als Episode zu verwerten. Abgesehen von ber Gewaltsamkeit ber Mittel ift bas hauptthema : "Menschlich ift die Sunde; aber über ihr ift die Rraft ber Suhne, die göttlich ift!" ficher angepactt und in einer prächtig auf= und niedersteigenden Sandlung trefflich durchgeführt worden, so daß man dem Antor zu seinem Werke Glück wünschen darf. Die Vorzüge ber Bahn'ichen Darftellungsfunft: Farbenfatte Naturschilderung, sichere Zeichnung ber Charaktere und psychologische Bertiefung, fraftig ausschreitende Handlung find unsern Lesern bereits bekannt. Das prächtige Bolksbuch wird allen Erwachsenen, welcher Kon= fession sie auch angehören mögen, Freude bereiten.

Das Seelenleben des Menschen im gesunden und im franken Gehirn. Bon Dr. Robert Glaser. J. Huber's Berlag, Frauenseld. Fr. 3. Das in den beiden ersten Kapiteln eher verwirrende als aufklärende Büchlein (ein Psychiater dürste sich unseres Erachtens in der Psychologie zweckmäßiger auf Fechner und Genossen als auf Kant berusen!) verbreitet sich in Kapitel IV und V über das Wesen der sogenannten Geisteskrankheiten, sowie über die Förderung und Verhütung derselben. Hier spricht der Verfasser aus eigener reicher Ersahrung heraus und giebt gemeinverständliche Winke, welche das Werken empsehlenswert machen.

Palaestra. Diese von Alois Brandt und Erich Schmidt herausgegebene Sammlung von Untersuchungen und Texten aus der deutschen und englischen Philologie widmet ihrem 14. Band (Berlin, 1901. Mahr n. Müller, brosch. 10 Mt.)
ganz unserem C. F. Meher. Dr. Heinrich Kraeger, der den Dichter persönlich
gekannt hat, erörtert die Quellen und Wandlungen seiner Gedichte, indem er jedem seine
eigene, liebevoll ausgeführte und auf das Charakteristische bedachte Biographie giebt.
Besonders kommt es ihm darauf an, die Gründe anfzudecken, nach denen der Dichter
geändert und verbessert hat und an der Haud der verschiedenen Fassungen das Reisen
seiner poetischen Kräfte nachzuweisen. So fällt überall neben dem Nachweis der poetischen
Fundgrube für den Leser auch eine auf seinem Berständnis beruhende ästhetische Würdis
gung ab. Da viele Balladen Mehers schwigzig auszudeuten sind, aber wegen ihrer künstserischen Vollendung und ihres sittlichen Gehaltes notwendig auf den oberen Stusen unserer
Schulen behandelt werden sollten, empsiehlt sich das Buch vor allem unsern Obersehrern
zur Anschaffung. Es wird jeder reichen Gewinn daraus ziehen.

Weihnachtsmärchen. Gedicht von Otto Thalmann. Für zweis und dreisstimmigen Frauens oder Schulchor oder mit Klaviers oder Harmonium-Begleitung komponiert von Fritz Kübe. Zürich. Gebr. Hug. Klavier-Auszug Mt. 1. Bon schlichter natürlicher Empfindung und duftiger Ausführung dürste sich dieses Märchen des jungen schweizerischen Komponisten sowohl in vielen Schulen, als auch in sangesfreudigen Fasmilien, die ihr Weihnachtssest durch Klänge aus der reinen Welt der Mussik zu versschwern pflegen, bald heimisch machen.

Tierbuch. Ein Lehrbuch der Zoologie zum Selbststudium und zum Schulgebrauch von Prof. Dr. Max Dalitzsch. Eßlingen a./N. Verlag von J. F. Schreiber. Gebd. 6 Mf 50 Pfg.

Wir fennen kein Buch, das geeigneter wäre, als das vorliegende, wenn es gilt, junge Leute in das Studium der Zoologie einzuführen. Es sieht von der Darbietung der Entwicklungstheorien völlig ab und beschränkt sich, bei übersichtlicher Systematik, darauf, die übereinstimmenden Grundzüge der Kreise, Klassen und Ordnungen klar und bündig darzulegen und bei der Beschreibung der Einzeltiere den Merkmalen des Ganzen diesienigen der Teile folgen zu lassen; dabei kommt das biologische Element überall zu voller Geltung. Die Lebensbedingungen der Tiere, ihre Beziehungen zu einander, zum Menschen, zu den Pflanzen, zur Natur in ihrer Gesamtheit dürften bei folgenden Auflagen vielleicht etwas kräftiger hervorgehoben werden. Den Hauptreiz des vortrefslichen Buches machen die 700 farbigen, in den Text eingedruckten Bilder aus. Wer seinen Kindern Freude an dem Leben und dem Reichtum der Tierwelt beizubringen wünscht, sei hiemit nachdrücklich auf dieses Buch hingewiesen.

Bergkristalle. Unter diesem Titel giebt der Berlagsbuchhändler Ernst Kuhn in Biel eine Sammlung illustrierter Novellen und Geschichten schweizerischer Erzähler heraus. Der erste Band, "Des Bärenwirts Töchterlein" und "Auf der Michelsburg," zwei Erzählungen von Arthur Bitter enthaltend, liegt uns vor. Er präsentiert sich hübsch, Papier und Druck sind gut, einige Flustrationen sind eingestreut, und der Preis Fr. 1. 50, ist angesichts des Versprechens, auch Werke lebender Autoren (Jos. Joachims u. A.) in die Sammlung auszunehmen, ein mäßiger zu nennen.

Vorträge über das Leben Jesu Christi von Dr. Konrad Furrer. Zürich. Berlag von Müller, Werder u. Co. 1902.

Unter Ausschließung alles wissenschaftlichen Apparates und jeder Polemik gegen frühere Bearbeiter desselben Stoffes, jedoch immer unter Benutzung wirklicher wissenschaftlicher Ergebnisse hat der wohlbekannte zürcherische Theologie-Professor ein schlichtes, aber, wie uns scheint, in allen Teilen wahres Bild von dem Leben und Wirken Jesu geschaffen, das berufen ist, Christen aller Stände und verschiedenster Bildung zu sessen, zu erfreuen und im Glauben zu stärken. Mit dem Herzen ist das Buch geschrieben, es wird zu Herzen gehen; eine durchaus versönliche Auffassung ist dem Verfasser eigen, welche die Frische der Darstellung bedingt, und sie tritt namentlich da hervor, wo Dr. Furrer die Wundertaten des Herrn auf überraschend einsache Weise erklärt.

Merkbuch für Jedermann 1902. Preis 30 Ets. Das praktische Büchlein in Taschenformat enthält einen Notizkalender für alle Tage des Jahres, sehr zuverlässige Post= und Telegrammtaxen für In= und Ausland, Banknoten- und Münztabellen, Bergleichung der Maße und Gewichte fremder Länder, Zins- und Zinseszinsberechner.

Als ein praktischer und reichhaltiger Notizkalender für Bureau und Haus darf Schröter's Haus u. Geschäftskalender für 1902 empsohlen werden; ebenso der Familien=Kalender für Haushalt und Küche, für Haus und Geschäft 1902. Preis: 40 Cts.

Taschenkalender für Kanflente. Herausgegeben vom Schweizer. Raufsmännischen Berein. 1902. Zürich: Berlag des Schweiz. Kaufm. Bereins. Preis Fr. 2.—. Ein knapp gefaßtes, übersichtlich geordnetes Nachschlagebuch für Handelsbeflissene. (Berskehrs., Eisenbahn- und Zollwesen, Handels-Statistik und Gesetzgebung, allgem. Statistik und kaufmänn. Berbände werden u. a. ausschlußreich behandelt.)